

Seniorenheime und Stetten-Stiftung feiern ein Doppeljubiläum

Künzelsau Wohnungen, Kranken- und Pflegestation, Wellnesseinrichtungen - in den vergangenen 35 Jahren ist rund um Schloss Stett manches entstanden. Bald soll die Bauwut jedoch ein Ende haben.

Von Thomas Zimmermann

"Die Bauwut des Alten hat der Junge geerbt", sagt Wolfgang von Stetten. Da will der Erste Landesbeamte des Hohenlohekreises nicht widersprechen. "Im Bauamt geht das geflügelte Wort um: Wir können die Baugenehmigungen gar nicht so schnell ausstellen, wie sie bauen, Herr von Stetten", erwidert Gotthard Wirth.

Wolfgang von Stetten nimmt's lächelnd zur Kenntnis und kann diesen Eindruck der Landratsamt-Mitarbeiter nur bestätigen. "Kurz vor der Feier haben wir heute noch Richtfest von Haus 4 gefeiert, und es wird nicht das letzte sein."

Eine Stiftung legte die Grundlage

Doch schon jetzt ist beeindruckend, was in den vergangenen 35 Jahren rund um Schloß Stetten entstanden ist. Die Residenz, in der inzwischen 300 Senioren ihren Lebensabend verbringen, glänzt bei strahlendem Sonnenschein unterm Abendhimmel. Das 35. Jubiläum wird gemeinsam mit dem 30-jährigen Bestehen der Baron-Wolfgang-Stetten-Stiftung gefeiert. Diese Stiftung legte die Grundlage, damit der auf elf Familien verteilte Besitz schließlich in eine Hand kam.

Dabei wollte der Landkreis die ersten Bauten mit aller Macht verhindern. "16 alte Menschen zersiedeln die Landschaft", lautete damals das Argument, mit dem der Kreis Baustopp und Bauverbot verhängte. Das ist vorbei. Heute hat der Landkreis längst seinen Frieden mit den Freiherren auf dem Hügel gemacht. Und in den vergangenen 35 Jahren entstanden inzwischen mehr als 20 Gebäude mit Wohnungen, die zwischen 50 und 170 Quadratmetern groß sind, samt eigenen Kranken- und Pflegestationen. Hinzu kommt eine Infrastruktur mit Schwimmbad, Wellnesseinrichtungen, Krankengymnastik, Ärzten, einem Tante-Emma-Laden, Bankenservice und Friseur.

Bei der Feier wird es auch emotional

"Sie und ihr Team denken und dachten an alles und geben uns das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit", betont der Vorsitzende des Residenzbeirats Detlef Dupke und hebt hervor: "Und jetzt kommt auch noch ein Ärztehaus am Ende der Siedlung hinzu als Folge der Entwicklungen in Künzelsau."

Doch auch die emotionalen Momente kamen nicht zu kurz. "Wenn ich hier oben bin, fühle ich mich als einer von Euch", betonte Kocherstettens Ortsvorsteher Ernst Gruber. Der Chor Veterani Cantati sang. Die Folkloretanzgruppe führte einen Segenstanz auf. Und am Ende sangen die "Stetten Oldies" zur Melodie von Peter Alexanders "Die kleine Kneipe" das Residenzlied: "Die Residenz hier im Schloss auf den Bergen, da wo das Leben noch lebenswert ist", heißt es da.

Die Bauwut soll ein Ende haben

Anschließend stand für die Bewohner im Burggraben die Aufführung des Theaterstücks "Der Postraub von Mä hatten in all den vielen Jahren des Bauens nie einen Prozess. Und wenn es Mal was gab, dann hat man das bei Handschlag aus der Welt geschafft", freut sich Wolfgang von Stetten im Rückblick.

Die Bauwut soll jedoch ein Ende haben. "In zwei Jahren gehören die Baumaschinen der Vergangenheit an. Wir wollen ein Dorf bleiben", betont Christian von Stetten. Ob sein Vater das genauso sieht, blieb an diesem Aben



Die Folkloretanzgruppe der Residenz führte mit "Bells of Norwich" einen irischen Segenstanz auf.

Foto: Thomas Zimmermann



In Feierlaune (v.l.): Franziska, Silvia und Wolfgang von Stetten mit den Schwestern Helga Staak, Gudrun Becker und Sohn Christian von Stetten.

